

Detmold, 01.10.12

Protokoll

Rathaus mobil am 13.09.2012 für Detmold Süd in der Geschwister-Scholl-Schule, Sprottauer Straße 9

Beginn: 19.00 Uhr - Ende: 22.20 Uhr

Teilnehmende:

Bürgermeister Rainer Heller
Herr Bergmann, Fachgebietsleiter Städtische Betriebe
Herr Hilmert, Fachbereich Bürgerservice, Ordnung, Feuerwehr und Rettungsdienst
Herr Kalkreuter, Fachbereich Städtische Betriebe
Herr Kruse, Fachbereich Tiefbau und Immobilienmanagement, Kanalplanung
Herr Rosemeier, Fachgebietsleiter Tiefbau, Verkehrsentwicklungsplanung
Herr Schäfer, Fachbereich Stadtentwicklung
Herr Zimmermann, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung

Veranstaltungsbegleitung:

Herr Schüte, Ortsbürgermeister Detmold Süd
Ute Ehren, KuK-Büro für Kreatives und Kritisches
Erika Hannich, KuK-Büro

Gäste: ca. 40 Bürgerinnen und Bürger

TOP 1 bis 3 - Begrüßungen und Einleitung

Ortsbürgermeister Schüte begrüßt die Bürgerinnen und Bürger. Herr Heller begrüßt ebenfalls die Anwesenden und erklärt den Ablauf des Abends.

TOP 4 – Einkaufen in der Innenstadt

Anhand einer Präsentation (im Internet einzusehen) macht Herr Zimmermann die Entwicklung zum Einkaufen in der Innenstadt deutlich.

Die Frage einer Bürgerin beantwortet Herr Zimmermann damit, dass sich auf seine 14 Anfragen an potentielle Lebensmittler bereits einige gemeldet haben, es aber noch kein konkretes Ergebnis gibt. Es folgt eine Diskussion über Gebäude, die sich für ein Lebensmittelgeschäft eignen. Herr Zimmermann und auch Herr Heller erklären, dass die Stadt Detmold keinen Druck auf Privateigentümer, das Land, den Bund oder die Bezirksregierung ausüben kann, damit diese Grundstücke oder Immobilien für ein Lebensmittelgeschäft zur Verfügung stellen. Hier muss die Bereitschaft der Eigentümer vorhanden sein. Es besteht eine große Nachfrage für Investitionen in der Innenstadt Detmold, aber alle für größere Flächen. Der Dreh- und Angelpunkt, so führt Herr Zimmermann aus, ist immer, dass sich ein Geschäft mit einer kleineren Fläche betriebswirtschaftlich nicht rechnet.

Der Fachbereich Stadtentwicklung setzt alles daran, ein Lebensmittelgeschäft in die Innenstadt zu bekommen. Die Einzelhandelsangebote an der Peripherie dürften sich nicht mehr erweitern. Ansonsten sind die Detmolderinnen und Detmolder gefragt, dass sie Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt dann auch wirklich nutzen, so z. B. den neuen Biomarkt in der Wiesenstraße.

TOP 5 – Leerstehende Gebäude

Zur ehemaligen Fachhochschule, führt Herr Zimmermann aus, muss man wissen, dass in den 70er Jahren die Entscheidung getroffen wurde, dass es eine Fachhochschule mit Standort Detmold geben soll. Es wurde ein Gebäude errichtet und dieses an die Fachhochschule verpachtet. Der Pachtvertrag ist jedoch vor einigen Jahren abgelaufen. Da das Gebäude erhebliche bautechnische Mängel aufweist, entstand auf der gegenüberliegenden Seite, auf dem Gelände der Emilienkaserne, das neue Hochschulgebäude, der Campus Emilie.

Das alte Gebäude der ehemaligen Fachhochschule ist im privaten Eigentum. Die Stadt Detmold hat dabei die Aufgabe der Überwachung, dass durch das Gebäude keine Gefahr besteht. Aus diesem Grunde hat sie es einzäunen lassen. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich geändert. Im Moment geht es darum, Bestandsimmobilien an eine neue Nutzung heranzuführen. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen, dieses Grundstück zu verkaufen. Allein der Eigentümer bestimmt, an wen und zu welchem Preis das Gelände verkauft wird. Die Stadt Detmold kann selbst nicht sanieren oder Nutzungen heranbringen, die privatrechtlich zu organisieren sind.

Im Bereich Gutenbergstraße, auf dem Gelände vor dem alten Gebäude der Fachhochschule, werden 4 Blöcke entstehen, die als Studentenwohnheime genutzt werden sollen. Eine Bürgerin fragt, wie viele Wohneinheiten es bei den Studentenwohnungen geben wird. Herr Zimmermann kann die Anzahl aus dem Stehgreif nicht genau benennen. *Nachrichtlich: Es werden dort 56 Wohneinheiten entstehen.*

Zu den Wohngebäuden Bachstraße/Saganer Straße informiert Herr Schäfer, dass diese sich überwiegend im Besitz der Fa. Sahle-Bau befinden, die sie in den letzten Jahren auch größtenteils - bis auf die letzten drei Wohnblöcke – saniert hat. In diesen drei Wohnblöcken sind die Grundrisse nicht mehr zeitgemäß, so dass von der Fa. Sahle-Bau eine Bauvoranfrage auf Altenwohnungen gestellt wurde. Diese Bauvoranfrage ist genehmigt worden. Bei der weiteren Planung hat es Verzögerungen gegeben, aber Herr Schäfer hofft, dass der Neubau im nächsten Jahr beginnt.

Ein Bürger erklärt, dass er einer Gruppe angehört, die sich vorstellen kann, mit anderen Menschen in einer Wohngemeinschaft zu leben. Wie steht die Stadt Detmold zu solchen Projekten und inwiefern kann sie unterstützen, wenn es z. B. um leerstehende Gebäude geht? Herr Zimmermann antwortet, dass es in Detmold die Gemeinschaft „Wohnrudel“ gibt. Von dort kamen immer wieder Anfragen und es wurden seitens der Stadt auch Grundstücke genannt. Die Stadt Detmold kann aber keine subventionierten Grundstücke zur Verfügung stellen. Nach einer kurzen Diskussion bietet Herr Heller an, das Thema bei Bedarf noch einmal zu besprechen.

TOP 6 – Stadtgestaltung

Zu den Bäumen in der Langen Straße erklärt Herr Kalkreuter mit einer Präsentation (Anhang im Internet Protokoll Rathaus mobil Detmold Nord) anschaulich den Sachverhalt.

Ein Bürger bemerkt, dass damals, als der Lippische Hof abgebrannt war, gesagt wurde, der Lippische Hof wäre ein natürlicher Abschluss einer Straße, er muss wieder aufgebaut werden. Für viel Geld wurde er wieder aufgebaut und jetzt pflanzt man überall Bäume, damit man ihn nicht mehr sieht! Und diese Bäume wachsen auch noch in Kanäle. Herr Kalkreuter antwortet, dass bei der Neubepflanzung mit Bäumen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden, so z. B. auch dass vermieden wird, denkmalgeschützte Gebäude abzudecken. Um nachhaltig zu verhindern, dass Wurzeln in Kanäle eindringen, gibt es technische Lösungen.

Herr Zimmermann informiert, warum es die Sanierung des Wallgrabens geben wird. Mit einer Präsentation (im Internet dem Protokoll angefügt) zeigt er, wie sich der Wallgraben nach der Sanierung darstellt. Als Ersatz für die zu fällenden Bäume wird vorgeschlagen, Silberlinden mit einem Umfang von 45 bis 50 cm zu pflanzen. Aus historischen Gründen soll es wieder eine Baumreihe geben. Die Stadt Detmold hat eine klare Forderung des Denkmalschutzes, dass das lineare Element des Wallgrabens wieder stärker dargestellt wird. Die Rosskastanie kommt dafür nicht in Betracht, weil dieser Baum seit Jahren von einer Motte befallen wird, die zu einer Blattbräune führt. Außerdem gibt es eine neue Pilzart, die die Standfestigkeit dieser Kastanie beeinträchtigt. Es musste eine Baumart gefunden werden, die ohne chirurgische Maßnahmen 80 bis 100 Jahre am Standort verbleiben kann. Die Silberlinde ist zudem, was Honigtau angeht, unproblematisch, da sie für den dafür verantwortlichen Läusebefall nicht anfällig ist.

Die Seite des Wallgrabens zur Stadt hin wird komplett mit Stauden bepflanzt. Hier werden auch kleine Bäume wie Scharlachapfel oder Zierkirsche mit einem schönen Blüheffekt gepflanzt. Die Rasenflächen sollen mit Blumenzwiebeln bestückt werden und es wird Pflanzenarten geben, die an einem Fließgewässer natürlich vorkommen.

Die Sitzbereiche am Wallgraben werden mit neuer Möblierung wieder hergestellt.

Herr Zimmermann prophezeit, dass der Wallgraben nach der Sanierung ein wunderbares Bild abgeben wird.

Herr Kruse erklärt, warum am Wallgraben Rahmenwasserkanäle gebaut werden sollen. Unter anderem geht es darum, dass eine sichere Ableitung der Dachflächenwässer erfolgen kann. Des Weiteren sollen durch die Umlenkung der Regenwassermengen die Mischwasserkanäle entlastet werden.

Herr Bergmann informiert, dass die Verwaltung für den Vorschlag, Detmold sollte eine „essbare Stadt“ werden, dahingehend durchaus aufgeschlossen ist, dass es hierbei im Ziel um eine liebens-/lebenswerte Stadtgestaltung gehe. Diese ist allerdings nach dem Beispiel der Stadt Andernach sehr abhängig von interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Zudem müsste aufgrund der Erfahrungen Andernachs überlegt werden, ob ein/e freie/r Mitarbeiter/in in diesem Themenfeld-Prozess tätig sein könnte, der/die dieses Projekt konzeptionell bearbeitet und begleitet. Geklärt werden müsste auch, ob bei der praktischen Umsetzung ergänzend Langzeitarbeitslose eingesetzt werden können. Es muss herausgearbeitet werden, was aus dem Andernacher Projekt für Detmold abgeleitet werden kann und an welchen Plätzen in Detmold gegebenenfalls was gepflanzt werden könnte.

Ein Bürger fragt, was „essbare Stadt“ ist. Herr Bergmann erklärt, dass die Stadt Andernach auf Vorschläge aus der Bürgerschaft eingegangen ist und Obst, Gemüse und Kräuter gezielt an öffentlichen Plätzen gepflanzt hat. Das Gemüse und die Früchte können von den Bürgerinnen und Bürgern geerntet werden. Gepflegt werden die Flächen von den städtischen Mitarbeitenden in Ergänzung durch eine Qualifizierungsgesellschaft für Langzeitarbeitslose. In Andernach steht die Philosophie hinter diesem Konzept, dass sich die Bürgerinnen und Bürger über veränderte Wahrnehmung des öffentlichen Grüns und eine stärkere Sensibilisierung mehr mit „ihrer Stadt“, „ihrem Grün“ identifizieren und sich dafür engagieren. Eine Bürgerin schlägt daraufhin vor, dass sich auch Straßengemeinschaften bilden könnten, die sich um „ihr Grün“ kümmern (wie es z. B. auch die Interessengemeinschaft in der Krumpfen Straße gibt).

TOP 7 – Verkehrsplanung

Die Entscheidungen, ob Schilder auf- oder abgebaut werden, fußen auf der Straßenverkehrsordnung, erklärt Herr Rosemeier. Die Stadt Detmold hat dabei wenig Spielraum. Bezüglich der beiden Maßnahmen Papenbergweg und Brahmsstraße ist es so gewesen, dass bei der Verwaltung Anträge eingegangen sind. Am Papenbergweg wurde der Entschluss gefasst, die Einbahnstraßenregelung aufzuheben. Das hat zu Protesten geführt, woraufhin gemessen, beraten und abgewogen wurde. Das Ergebnis ist, dass die Beschilderung so bestehen bleibt.

In der Brahmsstraße wurde – nach Entfernung des Schildes – noch einmal beobachtet und gezählt. Die Verkehrsmenge hat sich nicht erhöht, so dass die Entscheidung gefallen ist, dass es beim Abbau des Schildes bleibt und die Brahmsstraße weiterhin beidseitig durchfahrbar ist.

Herr Rosemeier informiert, dass die Stadt Detmold aktuell ein Klageverfahren verloren hat. Hier wurde der Verwaltung deutlich gemacht, Schilder sofort wieder zu beseitigen, weil die notwendigen Bedingungen nicht gegeben sind. Die Verwaltung und auch der Bürgermeister haben keine Möglichkeit, dort einzugreifen, weil hier die Straßenverkehrsordnung Gültigkeit hat.

Nachfolgend wird noch einmal die Situation Brahmsstraße diskutiert und eine Bürgerin weist ausdrücklich auf die Unfallgefahr hin, die durch das Entfernen des Schildes entstanden ist. Herr Rosemeier erklärt, dass ein Handlungsbedarf zurzeit nicht erkennbar ist. Das Gebiet war vor 25 Jahren anders zu betrachten, als heute. Eine Schutzwirkung liegt auch darin, dass es in der Innenstadt flächendeckend Tempo 30 km/h gibt. Ein Schild aufzustellen, ist nach dem Bundesgesetz - der Straßenverkehrsordnung - nicht erlaubt!

Eine Bürgerin spricht die Parkplatzregelung am Alten Postweg, kleine Kreuzung zur Willi-Hofmann-Straße, an. Hier sind 3 Parkplätze ausgewiesen und das ist oft viel zu eng. Wenn man die Plätze oberhalb des Einganges zum Palaisgarten legen würde, könnte man die Situation entschärfen.

Die Frage eines Bürgers, warum man, wenn man von der Elisabethstraße kommt, stadteinwärts nicht mehr links abbiegen darf, beantwortet Herr Rosemeier, dass dies durch die Umleitung der Busverkehre aufgrund der Baustelle Bahnhofsvorplatz bedingt ist.

Die Frage, ob es denkbar wäre, dass die abknickende Vorfahrt von der Bismarckstraße in die Elisabethstraße aufgehoben wird, beantwortet Herr Rosemeier wie folgt: Mit der Einführung des Stadtbussystems in Detmold wurde die abknickende Vorfahrt zur Beschleunigung des öffentlichen Personennahverkehrs eingerichtet. Das geschah auch zum Schutz der Fußgänger und Radfahrer, die dort die Straße kreuzen. Aus diesen Gründen wird es die abknickende Vorfahrt auch weiterhin geben.

TOP 8 – Fahrradfahren

Um das Problem, Radfahrer auf Fußwegen oder Zebrastreifen zu lösen und weil die Anzahl der E-Bikes wächst, wird die Stadt Detmold vermehrt Radfahrstreifen auf den Fahrbahnen anbringen.

Zu den Haltegriffen für Radfahrer an Ampelmasten führt Herr Rosemeier aus, dass die Haltegriffe in Lage von einem ansässigen Fahrradhändler gesponsert wurden. Die Stadt Detmold hat dazu die Lippe Tourismus und Marketing AG eingeschaltet, aber keinen Erfolg damit gehabt. Das Thema wird aber weiter verfolgt.

TOP 9 – Miteinander in der Innenstadt

Die Alte Pauline, Bielefelder Straße, wird der Kulturinitiative Detmold e. V. (KID) für Treffen und kulturelle Veranstaltungen in Eigeninitiative zur Verfügung gestellt. Die Lärmbelästigung durch Musikveranstaltungen und Partys bis in die Nacht hat sich gebessert, da nach 22.00 Uhr zurzeit keinerlei Veranstaltungen mit Lärmbelästigungen mehr durchgeführt werden dürfen.

Aufgrund einer Bürgereingabe wurden bei einem Ortstermin in der Alten Pauline massive bauliche Mängel festgestellt. Da Gefahr für die Nutzer besteht, ist das Gebäude geschlossen und versiegelt worden. Seitens der Stadt wird eine Kostenaufstellung gemacht und die Politik wird sich damit befassen, wie es mit der Alten Pauline weitergehen wird. Hierbei gilt es, die Belange der KID wie auch der Anwohnenden zu berücksichtigen.

Es entsteht eine Diskussion, was man hätte anders oder besser machen können. Herr Heller macht klar, dass die Kulturinitiative das Gebäude umsonst von der Stadt zur Verfügung gestellt bekommt und dass sie jedes Jahr Geld erhält, um das Gebäude instand zu halten. Im Gegenzug besteht die Verpflichtung, dass die KID jedes Jahr eigene Mittel in einer bestimmten Höhe zur Erhaltung des Gebäudes einsetzt. Die Finanzierung läuft über Spenden und den Getränkeausschank in der Alten Pauline. Herr Heller erwartet von jedem Nutzer, dass mit städtischem Eigentum vernünftig umgegangen wird.

Zur Verbrennung von Gartenabfällen informiert Herr Hilmert, dass in Detmold von montags bis donnerstags maximal 2 Stunden bei trockenem Wetter pflanzliche Abfälle verbrannt werden dürfen. Dabei darf die nachbarliche Belästigung nicht mehr als geringfügig sein und es darf keine andere Verwertungsmöglichkeit gegeben sein! Herr Hilmert weist darauf hin, dass jeder die Möglichkeit hat, einen Häcksler zu benutzen oder seine Garten-Abfälle zur Deponie Hellsiek zu bringen. Bei berechtigten Beschwerden können Bußgeldverfahren eingeleitet werden.

TOP 10 – Verschiedenes

Da es keine Wortmeldungen gibt, fragt Herr Heller die verbleibenden Bürgerinnen und Bürger, ob sie noch einmal kommen würden und was dann besser gemacht werden sollte.

Ein Bürger bittet darum, im Vorfeld mehr Werbung für die Rathaus mobil-Veranstaltung zu machen, dann würden auch mehr Leute kommen.

Herr Heller erwidert, dass es sich bei der Innenstadt nicht um ein geschlossenes Wohngebiet handelt, wie es in den Ortsteilen der Fall ist. Dadurch findet kaum Mundpropaganda statt. Auf jeden Fall wird aber über einen anderen Veranstaltungsort für die Innenstadt nachgedacht.



Rainer Heller
Bürgermeister



Erika Hannich
Protokollführerin